

Als enthusiastischer (und manchmal verzweifelter) Sammler der finnischen Ausgaben des MOSAIK von Hannes Hegen, genannt MOSAIKKI, stand ich mit dem Erwerb eines meiner ersten Hefte vor einem Rätsel. Entgegen allen anderen Heften, die ich bis dahin besaß, wies dieses Heft 03/1966 „Kauneuskilpailut“ (dt. Nr. 111 „Der Schönheitswettbewerb“) einen anderen Verlag als den sonst üblichen Kansankultuuri Oy im Impressum auf. „Kirgavalitys“ stand da hinter Edustaja Suomessa (Vertrieb für Finnland). Mir blieb schleierhaft, warum man mittendrin den Verlag wechselte, denn Heftnummern davor und danach, die ich besaß, wiesen wieder den ursprünglichen Verlag Kansankultuuri Oy aus. Auch der MOSAIK-Katalog von Reiner Grünberg und Michael Hebestreit in seiner 4. oder 5. Auflage gab (noch) keine Auskunft über diese Besonderheit. Eine Umfrage unter mir bekannten Sammlern ergab dann, dass es das Heft 03/1966 sehr wohl auch mit Kansankultuuri-Impressum gab, was mich irgendwie beruhigte, denn schließlich wurde das „Gesetz der Serie“ dann doch nicht unterbrochen. Sie warf aber auch neue Fragen auf. Warum wurde ein zweiter Verlag parallel mit dem Vertrieb betraut? Gibt es noch mehr – im „schlimmsten Fall“ ALLE – Hefte mit einem zweiten Impressum?

Als Variantsammler graute mir davor, denn finnische Hefte sind generell nicht eben gerade ein Schnäppchen ...

Viele Jahre blieben diese Fragen unbeantwortet, und da es weder neue (Heft-)Belege noch anderweitig neue Erkenntnisse in Fankreisen oder Fachliteratur gab, fand ich mich mit dem Umstand ab, dass dieses eine Heft wohl die rühmliche Ausnahme von der Regel und ein Einzelfall war. Aber ich irrte und sollte im Jahr 2017 eines Besseren belehrt werden. Da bekam ich von einem befreundeten Sammler zum Geburtstag eine Mappe mit Dokumentenkopien mit den Worten überreicht „Das ist sicher sehr interessant für dich!“ Fakten und Belege über die MOSAIK-Historie finde ich immer spannend und wenn es Finnland betrifft, dann natürlich ganz besonders! Diese Dokumente berichten über eine „Dienstreise des Genossen Heinz Stark“ nach Helsinki vom 14.-19. November 1965 (Abb. 1), die interessanterweise auch bei Mark Lehmkstedt „Die geheime Geschichte der Digidags“ (1. Aufl.) und im MOSAIK-Katalog von R. Grünberg und M. Hebestreit (8. Aufl.) Erwähnung findet. Nur waren die Details und getroffenen Schlussfolgerungen bei Weitem nicht so ausführlich, wie ich sie im Folgenden darstellen möchte.

Ausgangslage:

Die Bemühungen des Verlages „Junge Welt“, mit dem MOSAIK auch Valuta (frei konvertierbare Währungen, spricht: Westgeld) einzunehmen, fruchteten erstmals mit dem finnischen Verlag Kansankultuuri Oy. Seit 1962 wurde ihm die Generalvertretung beim Vertrieb des MOSAIKKI übertragen. Dieser Verlag nutzte seinerseits im Wesentlichen den Grossisten Rautatiekirjakauppa zur Erfüllung seiner vertraglichen Aufgaben. Obwohl sich eine Auflage erst ab etwa 2000 Exemplaren rechnet, startete man mit einem ökonomischen Kompromiss von 1500 Exemplaren und plante eine stetige Steigerung des Absatzes. Doch die Dinge entwickelten sich nicht wie gewünscht. Die ohnehin schwachen Absatzzahlen gingen von Jahr zu Jahr zurück und erreichten im Oktober 1965 einen neuen Tiefstand, was auch die Seltenheit nahezu aller Hefte dieses Jahrgangs erklärt. Zu diesem Zeitpunkt betrug die Druckauflage 1100 Exemplare, davon konnten 482 über Abonnements und ca. 250 im Freiverkauf abgesetzt werden. Der Rest (ca. 368 Expl.) kam als Remittenden wieder zurück in den Verlag.

Natürlich erkannte man bei „Junge Welt“ auch die große Konkurrenz anderer Produkte aus dem In- und Ausland. Auf die relativ wenigen vier Millionen Finnen stürzten sich nicht nur „Micky Maus“ und Co., sondern auch z. T.



Frontblatt-Bericht Heinz Stark.

* Die Reise nach Finnland